

Der gute Deutsche, das gilt nicht nur für den Präsidenten

Bestechung
Budapest
abstiegs
hall-Ers
Tatab
ker von
Begr
Sar
Sa
V

Es ist der 2. Staatsbesuch eines deutschen Bundespräsidenten in den Niederlanden. Richard von Weizsäcker besucht heute Nachbarn, die die Deutschen immer sehr kritisch beobachtet haben.

Allein schon bei dieser willkürlichen Vorurteilsauswahl fällt auf, daß sich das Hollandbild vieler Deutscher offensichtlich weitgehend auf Sachen und Gegenstände bezieht, während das Deutschlandbild zahlreicher Holländer doch sehr stark mentalitätsbeschreibend ist und dem Hang der Niederländer entsprechen dürfte, fast alles unter moralische Gesichtspunkte zu stellen.

Zwei Väter, so sagt man, um bei diesem Typologiestpiel zu bleiben, haben die Niederländer. Einen Pfarrer und einen Kaufmann. Und dieses Erbe, wenn es denn wahr ist, schlägt sich natürlich auch in der Beurteilung und Einschätzung ihrer deutschen Nachbarn nieder. Gemischte Gefühle kommen beim Denken an Deutschland bei vielen von ihnen auch heute noch auf. Sie schwanken häufig zwischen Bewunderung und Angst. Manchmal auch zwischen Anerkennung und Ablehnung.

Freude über die guten Geschäfte

„Zwei Reaktionen“, sagt ein holländischer Kaufmann, „stellen sich bei mir spontan ein, wenn ich an Deutschland denke. Die eine ist die Freude über die guten Geschäfte, die ich mit ihnen machen kann, die andere ein nachdenkliches Stirnrunzeln, wenn ich mich an die fünf Jahre erinnere, in denen ich mich im Krieg vor den deutschen Besatzungstruppen verstecken mußte, um nicht zwangsrekrutiert zu werden.“

Dennoch, von Deutschfeindlichkeit, wie sie manchem Niederländer oft vorzeitig von seinen östlichen Nachbarn zugesprochen wird, ist bei ihm nichts zu spüren. Und diese sich polarisierende Meinung ist auch keineswegs repräsentativ, wenn gleich sie in gewisser Weise amzeit, zwischen welchen Einschätzungen das Deutschlandbild hierzulande hin- und herpendelt. Deswegen gibt es aber sicher noch jede Menge Grautöne.

Kaum noch Zweifel an der demokratischen Substanz

Daß die Bundesrepublik heute ein demokratischer Staat mit Substanz ist, der fest verankert in der EG und NATO unzweifelhaft zum Westen gehört, das wird von der Mehrheit der rund 14 Millionen Niederländer nicht mehr in Abrede gestellt, ja mehr noch, die meisten Niederländer halten dies heute auch für unverzichtbar.

Positive Töne über Deutschland und seinen Präsidenten hört man in der niederländischen Presse auch anlässlich des bevorstehenden Staatsbesuches von Richard von Weizsäcker. Sie beherrschen weitgehend die öffentliche Diskussion in Holland.

„Ein guter Deutscher“, nannte ihn der Kommentator der „Haagse Courant“ in einem Leitartikel anlässlich von Weizäckers international aufbelebender Rede zum 8. Mai. Selbst die für ihre Deutschland-kritische Haltung bekannte linksliberale „Volkskrant“ urteilt über von Weizsäcker anerkennend: „Das politische Gewissen der Nation“.



Energieblindel unter Hochdruck: Jack Kemp als Football-Star der „Buffalo Bills“ und als Mitglied des Repräsentantenhauses

Ein „Quarterback“ nimmt Anlauf

Am Dienstagabend gab Präsident Reagan eine der wichtigsten Initiativen seiner zweiten Amtszeit bekannt: die Pläne für eine Steuerreform. Einer der Väter dieser Initiative ist Jack Kemp, Mitglied des Repräsentantenhauses. Für 1988 hat er noch ehrgeizigere Pläne: Er möchte Präsident werden. Und die Demokraten fürchten ihn mehr als jeden anderen Republikaner.

Von FRITZ WIRTH

Unter seinen Augen waren zwei bedrohlich aussehende zentimeterdicke schwarze Striche gemalt. Der Kopf steckte in einem lackierten Metallkäfig. Seine mit Leder gepolsterten Schultern überzeichneten das Bild von Kraft und Bizeps.

So haben die Amerikaner Jack Kemp kennengelernt, als den „Quarterback“ der „Buffalo Bills“, als einen der größten Football-Stars der sechziger Jahre. „Quarterbacks“ sind in diesem Spiel die Volkshelden. Sie sind die Feldherren, die Spielmacher, die Zuspäher, die Strategen der Football-Teams. Wenn man so will: Beckenbauer mit Hornhaut.

So kennen die Amerikaner Jack Kemp heute: Ein trotz seiner 49 Jahre jugendhaftes Gesicht. Ein Büschel sandfarbener Haare, das seine halbe Stirn verbergt. Lederfreie Schultern, die immer noch nicht so recht in seine Anzüge passen wollen. Ein Energiebündel von 180 Pfund, das spürbar unter Überdruck steht, weil ihm die physischen Möglichkeiten fehlen, Dampf abzulassen.

heraus. Er hat begonnen, die Rolle des politischen „Quarterbacks“ der Nation anzupfeifen: Jack Kemp will Präsident werden.

Er selbst hat das bisher nicht öffentlich so gesagt. Doch er hat dafür gesorgt, daß andere täglich die Nation an diesen Gedanken gewöhnen. Und er hilft zuweilen nach, indem er ungestellte Fragen beantwortet. „Ob ich interessiert bin? Die Antwort ist ja.“

Außer ihm haben auch schon drei andere sehr maßgebliche Republikaner diese Frage mit Ja beantwortet. Es sind Vizepräsident George Bush, der Führer des Senats, Robert Dole, und dessen Vorgänger Howard Baker jr. Nach seiner politischen Herkunft und seinem Status ist Jack Kemp in diesem Quartett der Außenseiter, der „Underdog“.

Bush, Dole und Baker sind Männer des republikanischen Establishments, politische Schwergewichte mit jahrzehntelanger Erfahrung. Gegen Jack Kemp indes spricht eine Tatsache, die er selbst freilich nicht als eine Hürde, sondern als eine Herausforderung betrachtet: Noch niemals in diesem Jahrhundert ist von den Republikanern ein Mitglied des Repräsentantenhauses zum Kandidaten für das Amt des Präsidenten nominiert worden.

Niemand hat in Washington Zweifel: George Bush ist zur Stunde der hohe Favorit für das Präsidentenamt. Er hat in den letzten Wochen praktisch seinen gesamten Stab von Mitarbeitern ausgewechselt, und die meisten von ihnen sind erfahrene Wahlkampfmanager. Außerdem wird ihm zur entscheidenden Stunde mit James Baker, dem ehemaligen Stabschef Ronald Reagans, einer der besten Wahlkampfstrategen in Washington zur Verfügung stehen, es sei denn, daß Baker in letzter Minute noch der Ehrgeiz packen sollte, selbst zu kandidieren.

Bush hat darüber hinaus den Vorteil, daß sich Ronald Reagan in wachsendem Maße für die Loyalität seines

Vizepräsidenten erkenntlich zeigt und sich spürbar bemüht, Bush als seinen Nachfolger aufzubauen. Wenn es zur Nominierung kommt, dürfte das Wort Reagans für George Bush ein nicht zu unterschätzendes Gewicht haben.

Um so erstaunlicher ist es, daß selbst jene, die Jack Kemp nicht nahe stehen, ihn gegen diese übermächtige Konkurrenz nicht absprechen und ihm gute Chancen geben. Bush ist gewiß ein solider Kandidat, doch wenn es darum geht, einen Mann zu finden, der das Erbe Reagans antreten kann, ist Jack Kemp vielen Republikanern der geeigneter und attraktiver Mann.

Er ist der gleiche Optimist wie Ronald Reagan, ein geborener Sieger und ein dynamischer Mann, der mehr als jeder andere gegenwärtige republikanische Präsidentschaftsbewerber in der Lage wäre, jene Jungwähler bei der Stange zu halten, die Ronald Reagan bei der letzten Wahl ins Lager der Republikaner herüberholte.

Das ist denn auch der Grund, warum die Demokraten für 1988 Jack Kemp mehr fürchten als jeden anderen republikanischen Kandidaten. Kemp besitzt Massenappeal und ist ein guter Redner. Was außerdem für ihn spricht: Er hat eine breitere Plattform im Lande als in Washington selbst. Er wuchs in Kalifornien auf, machte sich einen Namen in Buffalo und lebt heute im Starke New York. Außerdem hat er eine starke Basis in der jüdischen Gemeinde des Landes.

Kemp steht politisch auf dem rechten Flügel der Republikaner, doch er ist kein Ideologe. Radikal ist er nur in einem Punkt, in seinem Glauben an das Wirtschaftswachstum als Heilmittel sozialer und staatsdefizitärer Missetände. Wichtigste Voraussetzung dazu ist für ihn die Reduzierung der Steuer, und so reiste er schon als der „Evangelist“ einer Steuerreform durchs Land, lange bevor Ronald Reagan dieses Thema aufgriff.

Wenn Ronald Reagan deshalb am

Dienstagabend das Konzept für eine Steuerreform vorlegte, so war das zugleich die große Stunde des Jack Kemp. Vom Schicksal dieser Initiative wird in den nächsten Monaten auch weitgehend seine politische Zukunft abhängen. „Seine Chancen, im Jahre 1988 Präsident zu werden, stehen und fallen mit der Entwicklung der amerikanischen Wirtschaft in den nächsten drei Jahren“, prophezeien unabhängige Beobachter in Washington.

Er selbst begleitet diese Steuerreform mit einer „Kampagne für Prosperität“. „Ziel meiner Steuerreform“, sagt er, „ist es nicht, die Reichen arm, sondern die Armen reich zu machen.“ Der Satz kommt bei den Millionen von Texas so gut an wie bei den Fließbandarbeitern in Detroit, und das ist der Grund, warum die Demokraten mit ihrem gestörten Verhältnis zu einer Steuerreform diesen Mann so sehr fürchten. Jack Kemp ist beim einfachen amerikanischen Bürger heute beliebter als jeder Kandidat, den die Demokraten auf Lager haben, einschließlich Gary Hart mit seinem „Yuppie-Appeal“.

Die Schwächen dieses Mannes? Vielleicht seine Dünnhäutigkeit gegenüber Kritik, vielleicht auch sein mangelnder scharfer politischer Intellekt, den er freilich durch einen sehr wachen politischen Instinkt wettmacht. Er hat die Neigung, Probleme wie ein „Bulldozer“ anzugehen, was zeigt, daß der „Quarterback“ immer noch wach ist in ihm. Das aber muß nicht unbedingt eine politische Schwäche sein.

Ansonsten erinnert nur noch ein überdimensionaler Ring an seiner rechten Hand an jene Tage, da er ein Football-Held war. Die „Buffalo Bills“ schenkten ihm Kemp zum Sieg in der amerikanischen Meisterschaft. „Da klebt viel Blut dran“, sagte er wehmütig und nicht ohne Stolz. Es wird nicht die letzte Trophäe im Leben des „Quarterback“ aus Buffalo gewesen sein.

Einst war da das Schimpfwort „Mof“

Welcher Deutsche assoziiert beim Wort Holland nicht Windmühle und Holzschuhe, Tulpen und Käse. Welchem Niederländer fallen beim Nachdenken über seine östlichen Nachbarn nicht „perfekte Bürokraten, undemokratische Untertanen, arbeitswütige Wirtschaftswunderkinder“ und vereinzelt sicher auch noch das aus dem Zweiten Weltkrieg stammende Schimpfwort „Mof“ ein.

Dies ist nur eine kleine vordergründige Typologie, eine kleine Auswahl dessen, was man gemeinhin gerne als Nationalcharakter umschreibt. Der ja nur deswegen erfunden wurde, weil man ihn braucht, aber immer auch einen Teil dessen mehr oder weniger treffend beschreiben kann, was das Denken eines Volkes über ein anderes zu einem gewissen Zeitraum jeweils dominiert.

Aus dem Alltag eines Energieberaters

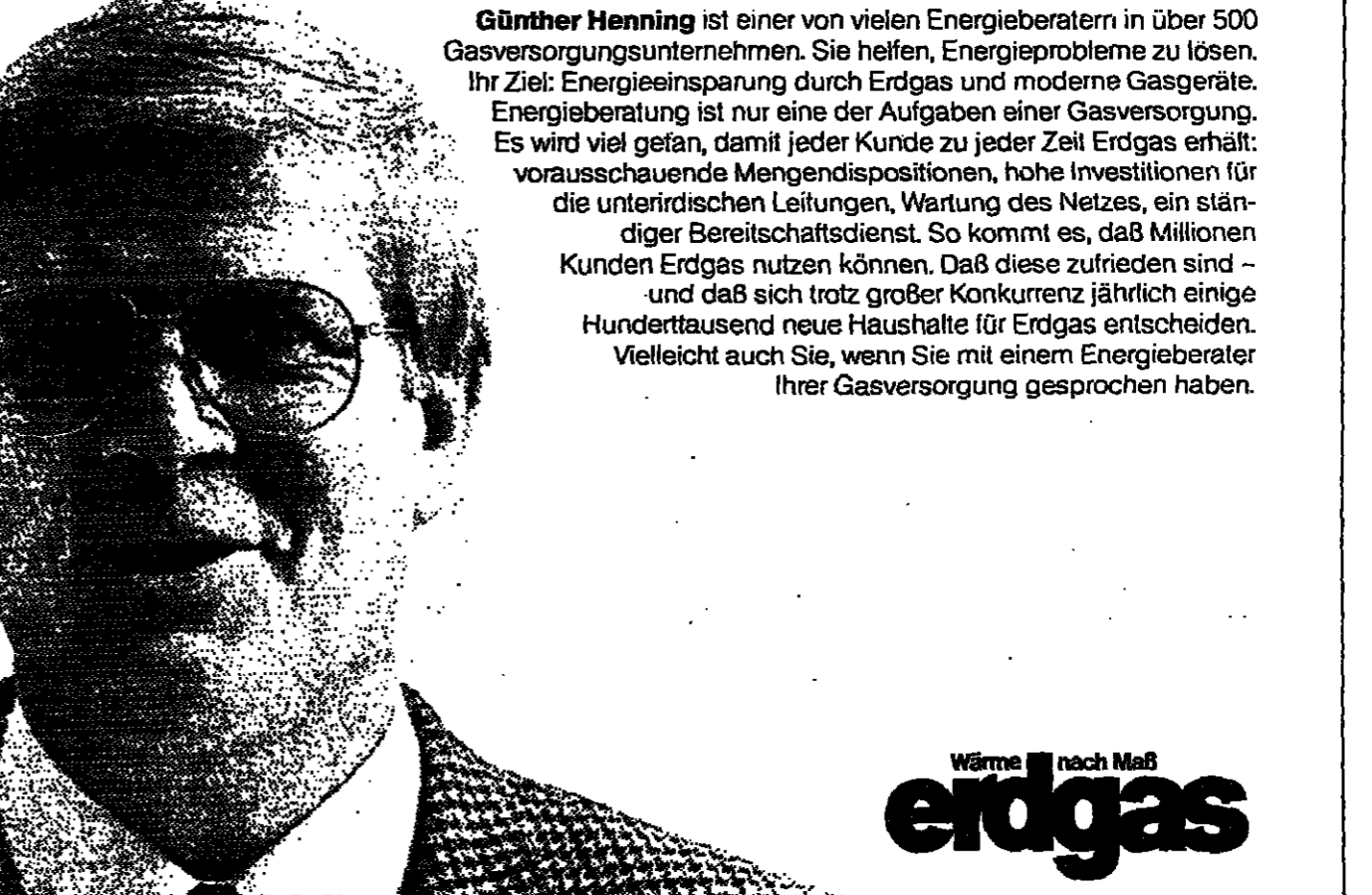
„Beim Auto-Vergleich versteht jeder sofort, warum alte Kessel

Energie verschwenden.“

„Viele Hausbesitzer haben so ihre Schwierigkeiten bei der Beurteilung des Heizkessels: „Warum soll mein gut funktionierender Kessel schuld sein am hohen Energieverbrauch?“ Die Frage stellte mir kürzlich auch ein Autohändler. Ich erläuterte also, daß man noch vor wenigen Jahren bei Heizkesseln nicht auf den Verbrauch achtete, weil die Energiepreise niedrig waren. Und daß heute die Konstruktion von Gasheizkesseln ganz aufs Energiesparen ausgerichtet ist. „Genau wie bei neuen Autos“, meinte der Autohändler.

Bei alten, zu großen Heizkesseln stehen die Brenner auch an kalten Tagen öfter mal still. Das bedeutet Auskühlung, Energieverschwendung. „Genau wie beim Auto, das im Stadtverkehr mehr verbraucht als bei zügiger Fahrt auf der Landstraße“, verglich der Autohändler.

Das, was ich bei diesem neuen Kunden gelernt habe, lernen „meine“ Hausbesitzer jetzt von mir. Natürlich auch einiges mehr, ganz wie es die spezielle Situation erfordert. Und Sie glauben gar nicht, wie oft es dann alten Heizkesseln wie veralteten Wagen geht...“



Günther Henning · Wiesbaden

Wärme nach Maß
erdgas

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/50 41, Telex 8 85 714

Schmudes Vorstellungen

Abkehr vom Wiedervereinigungsgebot: WELT vom 18. Mai

Jetzt wissen die Heimatvertriebenen und Übersiedler und alle anderen Deutschen, was von diesen Politikern der SPD zu erwarten ist. Wer so naiv und freundschaftlich mit den sogenannten Volksvertretern eines Unrechregimes verkehrt, muß sich nicht wundern, wenn ihm nichts mehr geglaubt wird. Da die Abgeordneten der Volkskammer noch zu keinem Zeitpunkt in geheimer und freier Wahl ihr Mandat erhielten, sind sie auch nicht Mitglied eines demokratischen Parlaments.

Ein menschenwürdiges Leben ist nur in Frieden und Freiheit möglich. Das gibt es leider im gesamten Ostblock nicht, solange es das Ziel der verantwortlichen Funktionäre ist, die kommunistische Weltrevolution zu verwirklichen. Weshalb bietet sich die SPD da als Helfershelfer an?

A. Ascheberg, Hamburg 73

Der ganze Abgrund künftiger SPD-Strategie tut sich auf, wenn man Schmudes Ansichten und Absichten zum Wiedervereinigungsgebot durchdenkt. Zum Wohle unseres Volkes? Gewiß nicht! Was 1848 in Frankfurt begann, 1871 unter Bismarck erreicht, selbst 1945 nicht auseinandergerissen wurde, soll nun in freiwillig auferlegter Selbstauflösung langfristigt anvisiert werden: Deutschlands Einheit - für immer vorüber. Das elementarste Grundrecht eines jeden Volkes, eine Nation sein zu dürfen, wird als unzeitgemäß vom Tisch gefegt.

Andere Völker beschämen uns, etwa China und Formosa oder Nord- und Südkorea, die mit ihrer gemeinsamen Zukunft noch keineswegs abgeschlossen haben.

Wir verzichten alle sehr gerne auf Schmudes Gedankenspiele, die weder in Stuttgart, Kiel, Hannover, Halle, Erfurt oder Stralsund mit Freude aufgenommen werden. Und Millionen Deutsche in der DDR sehen sich um ihre Hoffnung betrogen, denn sie hatten an uns geglaubt!

H. Csallner, Frankfurt/M.

Da wird der ehemalige Bundesjustizminister heftigst angegriffen, weil

ode gewählt worden ist. Es erhebt sich die zwingende Frage: wohin treibt unsere evangelische Kirche? Will sie noch das Evangelium verkünden, oder entgegen Luthers zahlreichen Erklärungen die Politik bestimmen?

Mit freundlichen Grüßen
E. Frank, Sachsen b. Ansbach

Mikrogravität

In Ihrem informativen Bericht zu dem am 14. Oktober startenden Raumfahrtunternehmen mit dem Weltraumlabor Spacelab unter rein deutscher Leitung hieß es u.a.: „Der Schwerpunkt der Versuche, die an Bord des Spacelab angestellt werden sollen, liegt bei der Nutzung der Schwerelosigkeit im Bereich der...“

Das ist eine Ergänzung. Während Presseberichte meist den Begriff „Schwerelosigkeit“ verwenden, bevorzugen Wissenschaftler einen präziseren Begriff: Mikrogravität.

Warum Mikrogravität? Ein in Erdumlaufbahn befindliches Objekt wie z. B. die amerikanische Raumfähre, entzieht sich nie völlig der Erdgravität. Ihre Erdumlaufbahn definiert sich als Kombination des Vorwärtsfalls zur Erde hin und aus ihrer Vorwärtsbewegung. Diese Kombination verhindert, daß die Raumfähre auf Nimmerwiedersehen im Weltraum verschwindet. Der vorerwähnte Spezialzustand des freien Falls produziert den Effekt der Schwerelosigkeit.

Zum besseren Verständnis ein Beispiel: Man stelle sich vor, man befindet sich in einem defekten Fahrstuhl, der - außer Kontrolle - dem Boden entgegenstürzt. Ließe man im Fahrstuhl eine Münze fallen, schiene sie in der Luft zu schweben. Der Grund: Weil sowohl die im Fahrstuhl befindliche Person, die Münze und der

Neue Armut

„Wort von der neuen Armut ist unaussprechlich“ WELT vom 18. Mai

Es ist Herrn Neukamm völlig zuzustimmen, wenn er darauf hinweist, daß alles Gerede von einer „neuen Armut“ in höchstem Maße unangemessen ist. Zweifelloso wird dieser Begriff von den Sozialdemokraten auch nur wegen seiner sehr mit ihm verbundenen demagogischen Verführbarkeit gebraucht. Die SPD selbst nimmt als Maßstab für diese angebliche „neue Armut“ die Sozialhilfe. Im Jahre 1982 gab es unter der sozialdemokratischen Bundesregierung 2,3 Millionen Sozialhilfsempfänger - heute sind es genau 2,4 Millionen. Da stellt sich dann doch die Frage, wann einem sozialdemokratischen Genossen eigentlich das Gewissen schlägt. Offensichtlich hängt das maßgeblich davon ab, welche Partei in Bonn die Regierungsverantwortung trägt.

Tatsache ist doch wohl: Erst hat die SPD die Bürger arm gemacht, jetzt beginnt sie, diesen Befund demagogisch zu verfälschen. Im übrigen spricht kein Genosse davon, daß am 1. Juli dieses Jahres - wie schon im Vorjahr und nach langer Zeit erstmalig wieder - die Sozialhilfegesetze nachhaltig angehoben werden.

Mit freundlichen Grüßen
Christoph Böhr, Vorsitzender der Jungen Union Deutschlands

Personalien

GEBURTSTAG

Der evangelische Theologe und Publizist Heinz Zahratz feiert am Freitag seinen 70. Geburtstag. Seine Bücher - zu den bekanntesten gehören „Die Sache mit Gott“ (1966), „Gott kann nicht sterben“ (1970), „Wo ich glaube - Meine Sache mit Gott“ (1977) und „Westlich von Eden. Zwölf Reden an die Verehrer und die Verächter der christlichen Religion“ (1981) - haben meist hohe Auflagen erreicht. Das hat seinen Grund darin, daß der einseitige Pfarrer und langjährige Theologische Chefredakteur des „Deutschen Allgemeinen Sonntagsblatts“ (Hamburg) reiches Wissen und große Belesenheit mit einer leicht lesbaren und anschaulichen Sprache vereint. Außerdem aber auch darin, daß er die Fragen und die Ratlosigkeit versteht, mit denen so viele Menschen unserer Zeit nicht nur der Kirche, sondern auch Aussagen der christlichen Botschaft gegenüberstehen. Beim Evangelischen Kirchentag in Düsseldorf wird er wohl einer der markantesten theologischen Redner sein.

EHRUNGEN

Bundespräsident Richard von Weizsäcker hat Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann (CSU) mit dem Großen Bundesverdienstkreuz mit Stern und Schulterband ausgezeichnet. Die Ehrung soll Zimmermann in der nächsten Woche überreicht werden.

Bildungsministerin Dorothee Wilms und Justizminister Hans Engelhard sind von Bundespräsident Richard von Weizsäcker in der Villa Hammerschmidt in Bonn mit dem Großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden.

Das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse erhielt Dr. Johannes Cladders, Direktor des Städtischen Museums Mönchengladbach. Cladders ist es zu verdanken, daß das Museum heute über eine der bedeutendsten Sammlungen zeitgenössischer bildender Kunst der Bundesrepublik besitzt.

Diplomingenieur Horst Omsorge, Freiburg-Geislingen, wissenschaftlicher Geschäftsführer des Heinrich-Hertz-Instituts für die Er-

forschung und Entwicklung der optischen Nachrichtentechnik, wurde mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse geehrt.

Der bildende Künstler Werner Pöschel, Bielefeld, widmet sich seit langem auch der künstlerisch-therapeutischen Betreuung der Patienten in den Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel. Bundespräsident Richard von Weizsäcker würdigte diese Arbeit mit einem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse.

Der Präsident des Deutschen Caritasverbandes, Prälat Georg Hüßler, ist mit dem Traugott Bender-Preis der baden-württembergischen CDU ausgezeichnet worden. Bei der Überreichung des an den verstorbenen früheren baden-württembergischen Justizminister Traugott Bender erinnernden Preises betonte der Vorsitzende der CDU-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg, Erwin Teufel, Hüßler habe ein Beispiel christlicher Freiheit und Verantwortung gegeben. Die Dienste der Caritas bezeichnete Teufel als „unersetzlich“.

Beim bundesweiten Jahreswettbewerb der Musikhochschulen in Freiburg hat im Fach Komposition Karl Wieland Kurz (Frankfurt) den mit 2000 Mark ausgestatteten zweiten Preis errungen. In den beiden anderen Wettbewerbsfächern Klavier und Violine wurde kein erster Preis vergeben, teilten die Veranstalter mit. Den zweiten Preis erhielten für Klavier François Killian, Hannover, sowie für Violine Teemu Kupiainen, Köln, und Rheinhold Adorf, Freiburg. Einen Preis für die beste Begleitung bekam Daniel Kruerke (Viola), Frankfurt. Zu dem viertägigen Wettbewerb hatten die 16 Musikhochschulen im Bundesgebiet 96 Teilnehmer entsandt.

Professor Sigurd Lensen vom Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Universität Göttingen ist mit dem Ferdinand-Bertram-Preis 1985 des Pharma-Unternehmens Boehringer Mannheim ausgezeichnet worden. Der mit 10 000 Mark dotierte Preis ist nach dem 1960 verstorbenen Internisten Ferdinand Bertram benannt, der sich in der Diabetes-Forschung große Verdienste erworben hat. Der Preis

ist Lenzen bei der 20. Jahrestagung der Deutschen Diabetes-Gesellschaft in Mainz übergeben worden.

VERANSTALTUNGEN

In der Bonner Vertretung von Baden-Württemberg zeigt Emil Wachter bis 14. Juni Bonner Porträts. Der Maler, Grafiker und Bildhauer, Jahrgang 1921, in Baden geboren, gehörte noch zu den Schülern von Erich Heckel. Einige Jahre lehrte er an der Akademie der Bildenden Künste in München. Seine Porträts aus dem Bonner Regierungsviertel - „fast ausnahmslos mit Kugelschreiber gemacht, dem heute üblichen Schreibstift“ - sind weit weg vom Anspruchslos, dem Porträtierten mit seinem Bild eine reine Freude zu bereiten. Doch in wenigen Strichen werden Momentaufnahmen festgehalten. Da gibt es den in Akten vertieften Ludvig Erhard, den hinter seiner Tabakpfeife verschanzten Herbert Wehner, einen sinnierenden Helmut Kohl und dazu den eher griesgrämig blickenden Willy Brandt. Rätsel gibt da Helmut Schmidt auf, der einäugig geeizt wird. Auch die Damen, dargestellt mit überstutzer Nase oder recht verküffelt, wirken eher etwas unzufrieden. Sollte es so sein, wie Emil Wachter erklärte? „Die Bundeshauptstadt ist, trotz der wundervollen Stromlandschaft, in der sie eingebettet liegt, in ihrem politischen Teil langweilig und öd. Sie hat gar kein Gesicht, noch nicht.“

Zu einem Treff mit Bundestagsabgeordneten lud Professor Dr. Hans Bausch, der Intendant des Süddeutschen Rundfunks, in die Landesvertretung von Baden-Württemberg in Bonn ein. Bausch bat zu einem Konzert, das von „Musikern des Auswärtigen Amtes“ bestritten wurde. Jene Musiker waren Ministerialdirektor Werner Ungerer und Vortragender Legationsrat Manfred Ostern sowie dessen Frau Ute und Sohn Martin, der stellvertretende Chef des Protokolls Erhard Böhlermann und Ehefrau Mary sowie Legationsrat Thomas Lämker. Die kleine Gruppe hatte sich bereits kürzlich bei einem Konzert im Künstlerbahnhof Rolandseck vorgestellt. Der Süddeutsche Rundfunk zeichnete jetzt das Konzert auf. Es soll in Kürze gesendet werden.

Wort des Tages

„Was wir aus Menschenliebe vorhaben, würden wir allemal erreichen, wenn wir keinen Eigennutz einmischten.“
Jean Paul; dt. Autor (1763-1826)

Warum Küsschen so gesund ist.



Der Pulsschlag steigt, die Haut wird besser durchblutet, die Gehirnzellen werden hellwach. Der Kuß als süße Medizin: HÖRZU widmet ihm zur Frühlingszeit eine Geschichte in Farbe.

Außerdem in HÖRZU:



Heinz Sielmann zeigt, wie man bessere Tierfotos macht: Lassen Sie sich vom Experten den „Fotoblick“ schärfen - der bekannte Tierfilmer Heinz Sielmann erklärt Ihnen in HÖRZU, worauf es ankommt.



Franz Beckenbauer - der sanfte Sieger. „Kaiser“ Franz hat die deutsche Nationalmannschaft wieder attraktiv und stark gemacht. In der neuen HÖRZU spricht er über das Geheimnis seines Erfolges.



„Hotel“ - die Serie, die nach Denver kommt. Jetzt läuft die Serie, die bereits ein internationaler Erfolg ist, auch bei uns an. Das ZDF zeigt in Kürze „Hotel“ - jetzt stellt HÖRZU die Stars und ihre Luxuswelt vor.



Beste Unterhaltung seit es Fernsehen gibt.
HÖRZU

Jetzt noch mehr Hörfunk-Programm

Mit dreimonatiger Verzögerung ist dem Hamburger Max-Planck-Institut für Meteorologie jetzt offiziell ein US-Hochleistungs-Computer übergeben worden. Das Pentagon hatte die Exportlizenz mit Auflagen verbunden. Gastwissenschaftler aus Ostblockländern haben keinen selbständigen Zugriff.

Zahlenknacker mit Vorliebe fürs Wetter rund um den Globus

Von DIETER THIERBACH

Weltweite Klimaschwankungen werden jetzt auch in der Bundesrepublik einer systematischen Erforschung erschlossen. In der Cyber 205, so die Typenbezeichnung des neuen elektronischen Giganten, lassen sich die bisher nur einzeln einsetzbaren mathematischen Modelle der Strömungen in Ozeanen und in der Atmosphäre, der Kreisläufe von Spurengasen und die Auswirkungen des „Treibhaus-Effekts“ miteinander verknüpfen.

Die Cyber 205, am 27. Mai 1985 im Rechenzentrum des Hamburger Max-Planck-Instituts offiziell ihrer Bestimmung übergeben, zählt zu den leistungsfähigsten Computern, die es auf der Welt derzeit zu kaufen gibt.

Im Abstand von wenigen Nanosekunden, dem milliardsten Teil einer Sekunde, werden jeweils 64 Bit (ein Bit ist die kleinste Informationseinheit für Computer-Alternativentscheidungen) parallel durch die Rechenwerke gejagt, so daß 200 Millionen Operationen pro Sekunde ausgeführt werden können.

Eigener Steuer-Computer

Wolfgang Sell, der Leiter des Instituts-Rechenzentrums vergleicht den Arbeitsablauf in der Cyber 205 mit dem Durchziehen einer Perlenkette: Sobald durch einen Rechenbefehl des Programms die erste Operation eingeleitet ist, folgen die nächsten zwangsläufig nach, und die in unmittelbarer Nachbarschaft bereitliegenden Informationen werden sehr

schnell hintereinander aufgearbeitet. Suchvorgänge entfallen dabei weitgehend. Mit einer einzigen Instruktion kann die Maschine bis zu 85 000 Ergebnisse produzieren.

Wenn man das Rechenzentrum betritt, ist man zunächst verblüfft über die Unscheinbarkeit, mit der sich der neue Super-Computer präsentiert. Auf engem Raum stehen nebeneinander acht Stahlschränke und vier Plattenspeicher, die Schränke von oben bis unten mit Türen aus dunklem Acryl-Glas, ohne irgendein Bedienungselement oder Lämpchen. Verschwunden sind die bombastischen Bedienungskonsolen früherer Großrechner. Ein einfacher Bildschirm-Arbeitsplatz ist an ihre Stelle getreten.

Die Cyber 205 hat eigentlich auch „nur“ die Funktion eines sogenannten Number Crunchers (Zahlenknacker) innerhalb eines umfassenderen Computer-Systems. Ihr ist ein vergleichsweise kleiner, doch nach herkömmlichen Maßstäben sehr leistungsfähiger, zweiter Rechner vorgeschaltet, der die Aufbereitung der zu verarbeitenden Programme und Daten sowie den Anschluß der im Haus oder auswärts arbeitenden Wissenschaftler besorgt.

Ein weiterer kleinerer Rechner arbeitet die Ergebnisse zu Graphiken auf, denn bei der hier errechneten Zahlenfülle verliert man sonst die Übersicht. Ein kleiner Steuerrechner ermöglicht schließlich die Kontrolle und Wartung der Zentraleinheit. Die Hilfe eines Computers ist nötig, um

ein Rechner-Monstrum wie die Cyber 205 überwachbar zu können.

Eindrucksvoll ist die Anordnung der Halbleiter-Chips, in denen die eigentliche Rechenarbeit geleistet wird: Sie sitzen hinter den dunklen Glasüren schachbrettartig auf Metallstäben, die mit Fluorkohlenstoff-Verbindungen gekühlt werden. Bei der hohen Dichte der Schaltelemente auf den Chips spielt die Ableitung der beim Rechnen entstehenden Wärme eine wichtige Rolle.

Umfassendes Klimamodell

Beim Öffnen der rückwärtigen Schrankseite verblüfft dagegen ein „Drahtverhauf“ wie man ihn bei modernen Computern eigentlich nicht erwartet: dünne Koaxialkabel, die zu Bündeln aufgerollt sind. Wo mit Taktzeiten von einigen Nanosekunden gerechnet wird, folgen die Impulse in Abständen von einigen Zentimetern aufeinander. Auf die Länge der Zuleitungen muß deshalb sehr sorgfältig geachtet werden.

Gegenüber der bisherigen Computer-Ausstattung wurde die Rechenleistung verundertacht. Theoretisch ist sie sogar bis zu tausendmal größer. Listenpreis der Anlage: Rund 20 Millionen Mark. Etwa 20 Prozent seiner Rechenkapazität stellt das Hamburger Zentrum auswärtigen Benutzern zur Verfügung.

Von der Cyber 205 sind derzeit weltweit an die 30 Maschinen in Betrieb, nicht nur im militärischen Bereich und beim Wetterdienst, sondern

auch in der Physik und bei der Ökoploration.

Eine typische Aufgabe für den jetzt in Hamburg aufgestellten Großrechner: Er braucht drei bis vier Tage Rechenzeit, um zehn Jahre globalen Wettergeschehens nachvollziehbar zu rekonstruieren. Ziel dieser Arbeit soll die Voraussage von Klimaveränderungen aufgrund eines umfassenden Klimamodells sein, in das neben der Atmosphäre und den Ozeanen auch die arktischen und antarktischen Eismassen und die Biosphäre mit einbezogen sind.

Bisher steckte die Arbeit an solchen gekoppelten Modellen noch in den Anfängen, da die dazu benötigten Großrechner fehlten.

Das amerikanische Verteidigungsministerium wollte, so die Max-Planck-Gesellschaft, an die Computer-Lieferung Bedingungen knüpfen, die „für ein Forschungsinstitut unannehmbar sind“. Anlaß war die Entdeckung, daß an zwei amerikanischen Universitäten sowjetische Gastwissenschaftler auf genau so einer Maschine Kernwaffenberechnungen durchgeführt hatten.

So verlangte das Pentagon Meldung über jedes längere Rechenprogramm und eine Personalüberprüfung, die den internationalen freien wissenschaftlichen Austausch unwidriglich gemacht hätte. Doch auch die amerikanischen Universitäten, denen die gleichen Auflagen drohten, wollten sich das nicht gefallen lassen und leisteten den Hamburger Wissenschaftlern Schützenhilfe.



Als verwirrendes Dickicht von Kabeln präsentiert sich die Rückseite der Rechner-Schränke. Die Länge jedes einzelnen Kabels ist dabei genau festgelegt. FOTO: MPG

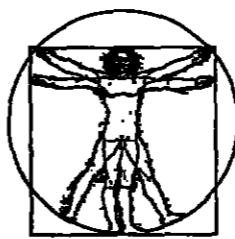
NOTIZEN

Kostendämpfung

Berlin (DW) - Die Bundesärztekammer ist offenbar nicht bereit, den von den Sozialpolitikern eingeschlagenen Weg zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen mitzugehen. Wie ihr Präsident, Dr. Karsten Wilmar, auf dem Kongreß für ärztliche Fortbildung sagte, schließen sich Kostendämpfung und Fortschritt im Gesundheitswesen aus. Einschränkungen gingen, so Wilmar, vorwiegend zu Lasten älterer Menschen. Die Kostenexplosion könne nur durch eine Dämpfung der Nachfrage nach ärztlichen Leistungen bewältigt werden.

Ortung mit Laserstrahlen

Frankfurt (trz) - Durch den Einsatz von Laserlicht sind jetzt die Verfahren zur Ultraschall-Ortung unter Wasser so verbessert worden, daß sie beim Aufspüren von U-Booten, aber auch von Fischeschwärmen eingesetzt werden können. Von einem Flugzeug aus wird Laserlicht einer bestimmten Frequenz und genau festgelegter Pulsdauer auf die Wasseroberfläche gestrahlt. Die im



Wasser entstandenen Sonarwellen können dann mit einer empfindlichen Schleppsonde aufgefangen und ausgewertet werden.

Zu wenig Obduktionen

Köln (Inw) - Den beängstigendsten Rückgang der Obduktionen an Verstorbenen haben die deutschen Pathologen anläßlich ihres Kongresses beklagt. In der Bundesrepublik werde es immer schwerer, Leichen zu obduzieren. Dies sei auf den zunehmenden öffentlichen Druck, verschärfte Vorschriften und eine unsichere Rechtslage zurückzuführen. Der Rückgang der Obduktion führe jedoch zu einem Rückschlag in der Erforschung von Todesursachen und Umweltschäden.

„... den Schmerz teilen“

Petra Kelly: Krebskranke Kinder brauchen mehr Hilfe

Krebskrankungen bei Kindern, vor allem die Leukämie, können heute in 60 bis 70 Prozent der Fälle geheilt werden. Dies setzt eine langwierige und anstrengende Behandlung voraus, die immer wieder Aufenthalte in der Klinik erfordert. Demüt das Kind und seine Familie körperlich und psychisch diese Belastung überstehen, benötigen sie eine intensive Betreuung durch Ärzte, Krankenschwestern und Psychologen, deren Zahl zur Zeit aber nicht ausreicht. Zu diesem Thema führte die WELT ein Interview mit Petra K. Kelly (MdB), die sich aktiv für die Belange der Betroffenen einsetzt. Das Gespräch führte Annette Tuffs.

WELT: Was ist die Grace P. Kelly-Vereinigung? Welche Ziele verfolgt sie, und wer gehört ihr an?

Kelly: Meine Schwester Grace ist 1970 an einem Augensarkom gestorben, ich habe die Vereinigung 1973 gegründet. Inzwischen ist daraus ein internationaler Verein von etwa 180 Mitgliedern geworden, der vor allem die psychosozialen Bedingungen von krebskranken Kindern verbessern möchte. Seit 1975 planen wir das Projekt eines modellhaften „Kinderplanetens“, das ich immer noch zu verwirklichen hoffe. Hier soll ein idealer Lebensraum für chronisch- und krebskranke Kinder eingerichtet werden.

WELT: Sie haben lange in Amerika gelebt. Ist dort die Versorgung der krebskranken Kinder besser?

Kelly: Ja, ich habe dort sehr viele Kliniken besucht. Eltern, die bundesweit organisiert sind, haben z. B. durchgesetzt, daß sich betroffene Kinder kostenlos anrufen können. Ich habe in den USA in einigen Kliniken schon vor Jahren erlebt, daß jedes erkrankte Kind sich eine Puppe aussuchen durfte, an der es all das, was an ihm selbst ausgeführt wird z. B. Spritzen und Bestrahlungen, vornehmen konnte. Es erlebt dann, daß es den Schmerz weitergeben und mit anderen teilen kann. Dies ist ein Modell, bei dem Kinder in der Klinik alles sehen und anfassend dürfen. Sie haben völlige Mitbestimmung bei der Behandlung. Bis diese Ideen jetzt in der Bundesrepublik einziehen konnten, hat es 15 Jahre gedauert.

WELT: Wie sieht es in Amerika mit Stellen für das betreuende Personal aus?

Kelly: Es läuft vieles über Laienorganisationen, so wie es Elisabeth Kübler-Ross bei einer vielbeachteten Podiumsdiskussion im Oktober darstellte. Sie baut dort eine Gruppe von Laien auf, die sich um die Betreuung und aktive Sterbehilfe für Krebskranke kümmert. Es sind hauptsächlich Frauen, die das tagtäglich tun. Das ist bei uns nicht denkbar.

WELT: ... und warum nicht?

Kelly: Ich glaube, daß wir nicht die Einstellung zu karitativen Aktionen haben wie es in Amerika der Fall ist. Es ist bei uns keine entwickelte Mentalität, auf phantasievolle Weise ständig neue finanzielle Unterstützung zu finden. Man kann das nicht auf unsere Verhältnisse übertragen. Bei uns gibt es zwar auch Laienhelfer, aber die sind nicht ausgebildet. Die Kurse von Frau Kübler-Ross dauern sechs Monate, sind sehr straff und fördern die Teilnehmer. Es wäre eine gute Idee, wenn diese Kurse auch in der Bundesrepublik eingeführt und finanziell unterstützt würden. Es könnten viele Leute daran teilnehmen, die vielleicht eine sinnvolle Beschäftigung suchen. Die Selbsthilfe der Laien darf aber nicht so weit gehen, daß betroffene Eltern Stellen für Fachkräfte selbst finanzieren müssen. Außerdem dürfen sie nicht so stark bei der Pflege des Kindes eingespannt werden, daß sie ihre Familien zu Hause vernachlässigen.

WELT: Die Bundesregierung stellt eine Million Mark für ein weiteres Jahr zur Unterstützung von zehn Tumorzentren zur Verfügung. Die Beteiligten aber halten fünf bis sechs Millionen Mark für notwendig. Ihr Antrag auf diese Mittel wurde im Bundestag abgelehnt. Sehen Sie eine Möglichkeit, diese Summe doch noch aufzubringen?

Kelly: Ja, ich werde mich im Bundestag weiter darum bemühen. Die Organisation von Spendenaktionen ist aber nach wie vor erschwert, weil man keinen Apparat hinter sich hat. Ich bin für weitere Gespräche zwischen Eltern und Vertretern von Bund, Ländern und Krankenkassen. Die Aktionen sollen auch Spaß machen, sie sollen anders als übliche Spendenaufrufe verlaufen. Außerdem möchte ich zur Unterstützung der krebskranken Kinder um bestimmte Anteile aus dem Verteidigungshaushalt bitten.

Mit dem Thema „Risikofaktoren für die Entstehung von Krebs bei Kindern“ befaßt sich am Samstag ein Beitrag auf der Wissenschaftsseite der „Geistigen Welt“.

Können immer weniger Arbeitnehmer immer mehr Rentner versorgen?

Seit vielen Jahren sind bei uns die Geburtenziffern rückläufig. Dagegen nimmt die Lebenserwartung zu. In Zukunft werden also weniger Arbeitnehmer mehr Rentnern gegenüberstehen.

Diese Entwicklung wird die Finanzierung unserer Renten künftig erschweren.

Deshalb ist es für Bürger und Staat gleichermaßen wichtig, nicht allein auf die gesetzliche Alterssicherung zu bauen, sondern heute noch mehr als bisher auf die eigenverantwortliche Vorsorge zu setzen.

Der Lebensversicherung kommt hierbei eine wachsende Bedeutung zu. Allein im Jahr 1984 betrugen die ausgezahlten Versicherungsleistungen über 20 Milliarden Mark. Und die Leistungen werden in Zukunft noch weiter wachsen.

Die Lebensversicherung stellt also eine notwendige und überzeugende Ergänzung zur Rente dar. Im Interesse aller.



Lebensversicherung

Leben braucht Sicherheit.



ISRAEL / Teuerungswelle statt Haushaltskürzung

Kaufkraft soll schrumpfen

EPHERAIM LAHAV, Jerusalem
Alle unter Preiskontrolle stehenden Waren und Dienstleistungen sind um 14 bis 25 Prozent verteuert worden.

USA / Wird American Motors drei Werke schließen?

Schwierigkeiten beim Absatz

dpa/VWD, Milwaukee
American Motors Corp. (AMC), der viertgrößte US-Autohersteller, und die Gewerkschaft UAW wollen in dieser Woche einen neuen Versuch machen, zu einer Vereinbarung über Abschnitte bei Löhnen und Sozialleistungen zu kommen.

JAPAN / Autoexport im April um 16 Prozent gestiegen - Weitere Expansion möglich

Preiskämpfe am inländischen Markt

dpa/VWD, Tokio
Japan hat im April dieses Jahres 655 284 Fahrzeuge exportiert, gut 16 Prozent mehr als im April 1984.

DEMINEX / Neunte britische Lizenzvergabe-Runde erfolgreich abgeschlossen

Weiteres Interesse an Nordseebohrungen

WILHELM FURLER, London
„Wir sind außerordentlich zufrieden.“ Mit diesen Worten kommentierte ein Sprecher der Deminex UK Oil and Gas, Tochterfirma der deutschen Explorations- und Produktionsgesellschaft Deminex GmbH, den Ausgang der neunten Lizenzvergabe-Runde für Öl- und Gasbohrungen in britischen Nordsee-Blocken.

GROSSBRITANNIEN / Handelsschiffahrt geht es besser

Probleme mit Tankerflotte

WILHELM FURLER, London
Die britische Handelsschiffahrt hat „traumatische Jahre“ hinter sich, ist aber „schlanker und professioneller“ daraus hervorgegangen.

Brüssel fordert Dumpingzoll

dpa/VWD, Brüssel
Die EG-Kommission hat den Mitgliedsländern der Europäischen Gemeinschaft die Erhebung eines endgültigen Antidumpingzolls bei der Einfuhr von elektrischen Schreibmaschinen aus Japan vorgeschlagen.

Schwerer Fall von Wirtschaftsspionage

Der Versuch, das Schweizer Bankgeheimnis durch Aushändigung von Computerbändern an die französischen Dienste zu knacken, ist ein schwerer Fall von wirtschaftlichem Spionage.



Table with 3 columns: Category, 1983/84, and change vs. previous year. Includes Umsatz (Sales), Produktion/Leistung (Production/Performance), and Belegschaft (Employees).

1983/84 war für die Klöckner-Werke AG ein Jahr außergewöhnlicher Belastungen und außergewöhnlicher Chancen.

Das Einscheren in das europäische Stahlquotensystem brachte wie der erhebliche Restrukturierungsaufwand deutliche, aber einmalige Belastungen.

Zufriedenstellend war das Ergebnis der Verarbeitung. Auf den wichtigen Märkten verbesserte der Spezialmaschinenbau mit seinem hohen technologischen Stand seine schon gute Position.

Das Bilanzergebnis ist durch außerordentliche Erträge und den positiven Beitrag der Verarbeitung ausgeglichen.

Financial statements table with columns for Bilanz (Balance Sheet) and Gewinn- und Verlustrechnung (Income Statement) for 1983/84 and 1982/83.

Vorstand
Dr. Herbert Gienow, Vorsitzender; Prof. Dr.-Ing. Ludwig von Bogdandy; Günter Büker; Friedrich Haffner; Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Josef Mennen; Dipl.-Kfm. Karl Sinkovic.

Aufsichtsrat
Jörg A. Henle, Vorsitzender; Hans Mayr, 1. stellvertretender Vorsitzender; Dr. Alfred Herrhausen, 2. stellvertretender Vorsitzender; Dr. Hugh E. Amos; Jörg Barczynski; Friedhelm Brandhorst; Dr. Karl-Ludwig Bresser; Wolfgang A. Burda; Herbert Dieckmann; Karl Feldengut; Anke Fuchs; Johannes Gausmann; Hans Louis Guldemon; Dr. Joachim Harns; Bodo Liebe; Willi Lojewski; Prof. Dr. Franz Oeters; Hans Schmidt; Paul Schnitker; Dr. Willi Weyer; Erich Wilke.

KLOCKNER-WERKE AG
Klöcknerstraße 29, Klöcknerhaus, Postfach 100248, D-4100 Duisburg 1

Wandelanleihen

7 1/2 % 77	100,00	100,00
7 1/2 % 78	100,00	100,00
7 1/2 % 79	100,00	100,00
7 1/2 % 80	100,00	100,00
7 1/2 % 81	100,00	100,00
7 1/2 % 82	100,00	100,00
7 1/2 % 83	100,00	100,00
7 1/2 % 84	100,00	100,00
7 1/2 % 85	100,00	100,00

Bundespost

4 1/2 % 77	100,00	100,00
4 1/2 % 78	100,00	100,00
4 1/2 % 79	100,00	100,00
4 1/2 % 80	100,00	100,00
4 1/2 % 81	100,00	100,00
4 1/2 % 82	100,00	100,00
4 1/2 % 83	100,00	100,00
4 1/2 % 84	100,00	100,00
4 1/2 % 85	100,00	100,00

Länder - Städte

5 1/2 % 77	100,00	100,00
5 1/2 % 78	100,00	100,00
5 1/2 % 79	100,00	100,00
5 1/2 % 80	100,00	100,00
5 1/2 % 81	100,00	100,00
5 1/2 % 82	100,00	100,00
5 1/2 % 83	100,00	100,00
5 1/2 % 84	100,00	100,00
5 1/2 % 85	100,00	100,00

Bankscheindversch.

4 1/2 % 77	100,00	100,00
4 1/2 % 78	100,00	100,00
4 1/2 % 79	100,00	100,00
4 1/2 % 80	100,00	100,00
4 1/2 % 81	100,00	100,00
4 1/2 % 82	100,00	100,00
4 1/2 % 83	100,00	100,00
4 1/2 % 84	100,00	100,00
4 1/2 % 85	100,00	100,00

Bundesbahn

7 1/2 % 77	100,00	100,00
7 1/2 % 78	100,00	100,00
7 1/2 % 79	100,00	100,00
7 1/2 % 80	100,00	100,00
7 1/2 % 81	100,00	100,00
7 1/2 % 82	100,00	100,00
7 1/2 % 83	100,00	100,00
7 1/2 % 84	100,00	100,00
7 1/2 % 85	100,00	100,00

Renten in Wartestellung

Auf dem Rentenmarkt waren die Aktivitäten gering. Man will die Entwicklung in den USA abwarten. Sie hängt vornehmlich auch davon ab, ob es dort zu massiven Steuersenkungen kommt. Am Mittwoch lagen die öffentlichen Anleihen überwiegend geringfügig fester. Mit einiger Sorge sieht man der kommenden Bundesanleihe entgegen, weil befürchtet wird, daß sich nunmehr auch der Bund zu längeren Laufzeiten entschließen könnte. Die 12 1/2-jährige siebenprozentige Postanleihe wurde erstmals offiziell zu 100 Prozent notiert.

Wandelanleihen

7 1/2 % 77	100,00	100,00
7 1/2 % 78	100,00	100,00
7 1/2 % 79	100,00	100,00
7 1/2 % 80	100,00	100,00
7 1/2 % 81	100,00	100,00
7 1/2 % 82	100,00	100,00
7 1/2 % 83	100,00	100,00
7 1/2 % 84	100,00	100,00
7 1/2 % 85	100,00	100,00

Währungsanleihen

4 1/2 % 77	100,00	100,00
4 1/2 % 78	100,00	100,00
4 1/2 % 79	100,00	100,00
4 1/2 % 80	100,00	100,00
4 1/2 % 81	100,00	100,00
4 1/2 % 82	100,00	100,00
4 1/2 % 83	100,00	100,00
4 1/2 % 84	100,00	100,00
4 1/2 % 85	100,00	100,00

Wandelanleihen

7 1/2 % 77	100,00	100,00
7 1/2 % 78	100,00	100,00
7 1/2 % 79	100,00	100,00
7 1/2 % 80	100,00	100,00
7 1/2 % 81	100,00	100,00
7 1/2 % 82	100,00	100,00
7 1/2 % 83	100,00	100,00
7 1/2 % 84	100,00	100,00
7 1/2 % 85	100,00	100,00

Optionscheine

7 1/2 % 77	100,00	100,00
7 1/2 % 78	100,00	100,00
7 1/2 % 79	100,00	100,00
7 1/2 % 80	100,00	100,00
7 1/2 % 81	100,00	100,00
7 1/2 % 82	100,00	100,00
7 1/2 % 83	100,00	100,00
7 1/2 % 84	100,00	100,00
7 1/2 % 85	100,00	100,00

Sonderinstitute

7 1/2 % 77	100,00	100,00
7 1/2 % 78	100,00	100,00
7 1/2 % 79	100,00	100,00
7 1/2 % 80	100,00	100,00
7 1/2 % 81	100,00	100,00
7 1/2 % 82	100,00	100,00
7 1/2 % 83	100,00	100,00
7 1/2 % 84	100,00	100,00
7 1/2 % 85	100,00	100,00

Industrialanleihen

7 1/2 % 77	100,00	100,00
7 1/2 % 78	100,00	100,00
7 1/2 % 79	100,00	100,00
7 1/2 % 80	100,00	100,00
7 1/2 % 81	100,00	100,00
7 1/2 % 82	100,00	100,00
7 1/2 % 83	100,00	100,00
7 1/2 % 84	100,00	100,00
7 1/2 % 85	100,00	100,00

Ausländische Aktien in DM

Aktie	Preis	Änderung	Aktie	Preis	Änderung
ABB	29,5	28,5	Boehringer	110,0	110,0
Adidas	120,0	120,0	Boehringer	110,0	110,0
Alcoa	120,0	120,0	Boehringer	110,0	110,0
Alkerm	120,0	120,0	Boehringer	110,0	110,0
Alkerm	120,0	120,0	Boehringer	110,0	110,0
Alkerm	120,0	120,0	Boehringer	110,0	110,0
Alkerm	120,0	120,0	Boehringer	110,0	110,0
Alkerm	120,0	120,0	Boehringer	110,0	110,0
Alkerm	120,0	120,0	Boehringer	110,0	110,0
Alkerm	120,0	120,0	Boehringer	110,0	110,0

Iveco Magirus

Alle 10 Minuten ein anderer LKW.

Das Iveco Magirus-Werk Donautal in Ulm zählt zu den modernsten Produktionsstätten für Nutzfahrzeuge in Europa. Maßarbeit und Grobserie sind hier kein Gegensatz. Flexibilität am laufenden Band ermöglicht schon heute die Produktion von 5 unterschiedlichen Baureihen in einer Anlage. Fernverkehrsfahrzeuge, Schnelllastwagen, schwere Geländewagen bis hin zu kompletten Brandschutzfahrzeugen - alle 10 Minuten verläßt ein anderer LKW das Werk. Flexibilität und Effizienz sind die Basis der Wirtschaftlichkeit, die typisch ist für die Produkte und Produktionsmethoden der Iveco, des zweitgrößten Nutzfahrzeugherstellers in Europa.

IVECO MAGIRUS
Iveco Magirus AG, Ulm



HHCC Ranking

Warenpreise - Termine
Mit kräftigen Verlusten schlossen am Dienstag die Gold-, Silber- und Kupfermärkte an der New Yorker Comex. Während Kaffee schwächer notierte, schloß Kakao in engen Grenzen uneinheitlich.

Table with columns for commodity names (e.g., Weizen, Roggen, Mais) and their prices in various currencies and units.

Table listing prices for various oils and animal products (e.g., Rindfleisch, Schweinefleisch, Geflügel) from different regions.

Table listing prices for wool, fibers, and rubber (Wolle, Fasern, Kautschuk) from various sources.

Table listing prices for zinc (Zinn-Preis Penang) and various metals (Edelmetalle, New Yorker Metallbörsen, Londoner Metallbörsen).

KLINISCHES SAMATORIUM FROWUS
Privatklinik für innere Krankheiten, Bad Kissingen. Services include internal medicine, surgery, gynecology, etc.

SECOND-HAND-MAGASIN
Sucht aktuelle Damenmoden. Tel. 0 22 67 / 8 92 39, ab 19 Uhr.

Wir sorgen für helle Köpfe im Verkehr.
IHRE VERKEHRS WACHT
Unternehmensvermittlung. Wir vermitteln an erprobte Geschäftsführer.

Wissenschaft und Forschung blühen inmitten der Wüste!
An der Ben-Gurion-Universität des Negev in Beer Sheva, Israels jüngster Universität, studieren heute mehr als 5000 Studenten...

FINANZANZEIGEN

Peine-Salzgitter
Ihr Partner für Stahl. Logo of a hammer and anvil.

Bilanz zum 30. 9. 1984 (Kurzfassung). Table showing assets (Aktiva) and liabilities (Passiva) with values in DM.

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. 10. 1983 bis zum 30. 9. 1984 (Kurzfassung). Table showing income and expenses with values in DM.

Qualitäts-Karriere
Qualitätssicherung in der Automobilindustrie: eine Aufgabe für Diplom-Ingenieure (TU oder FH) der Fachrichtung Maschinenbau oder Fertigungs-/Verfahrenstechnik.

Stahlwerke Peine-Salzgitter AG
Der vollständige Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 1983/84 ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers versehen und wird demnächst im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Industrie-Pensions-Verein e. V. Köln - Varel
Die Mitglieder unseres Vereins werden hiermit zu der am Donnerstag, dem 27. Juni 1985, 15.00 Uhr, in Köln, im Haus der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände e. V., Gustav-Heinemann-Ufer 72, Blauer Saal, stattfindenden Mitgliederversammlung eingeladen.

STUDIEN PLATZ BÖRSE
Die WELT hilft wieder beim Tausch von Studienplätzen. Die Tauschbörse organisiert der Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS). Ausschließlich er nimmt die Tauschwünsche entgegen.

Für Ihre nächste Tagung oder Konferenz Orte und Hotels in Deutschland empfehlen sich.

erstklassig im Nordwesten

CCH CITY CLUB HOTEL

Europaplatz 2800 Oldenburg
Tel. 04 41/808-0

• Ihr Hotel in Oldenburg • Treffpunkt für optimale Kommunikation • 200 Betten, Zimmer mit allem Komfort • Citymaie, ein Zentrum für Fitness u. Sport • zentrale Lage • eine erstklassige Adresse mit Veranstaltungsräumen für alle geschäftlichen u. privaten Anlässe. • genießen Sie unsere private Atmosphäre

Telefax 174 41 287 - CCH • Telex 441 287 - CCH

Burghotel (am Wildpark)

2843 Dinklage i. O.
Tel. 0 44 43/10 25-26 u. 777

Mitten im Burgwald gelegen.

Ideal für Tagungen, Betriebsfeste, Kegelausflüge etc.

Nur 1400 m von der Abfahrt

Lohne - Dinklage der Autobahn Hansalinie (50 km nördl. Osnabrück).

Tagen in Cuxhaven ... wohnen im

Baden wie die Römer wo die Nordsee ins Hotel mündet

Badhotel Sternhagen

Urlaub direkt am Meer, für Anspruchsvolle. NEUE Wäscchenkammer, Eismaschine, die 4 Nordseebäder, Meerwasser-Sauna, Thermal-Quellbad 32°, Meerwasserfall 37°, 2190 Nordseeheilbad Cuxhaven-Duhnen, Tel. 0 47 21/4 70 04

Hotel Seepavillon

Ringhotel Cuxhaven • Ein Fensterplatz am Tor zur Welt

Ruhiges Haus mit modernem Komfort und Blick auf den Weltchiffahrtsweg. Alle Zimmer mit Dusche und WC. Selbstwahltelefon, Radio, TV-Stereo.

• 6 klimatisierte Tagungsräume von 6 bis 350 Personen • Besten Service, moderne techn. Einrichtungen. Autobahn A 27 nach Cuxhaven. Bitte Tagungsprospekt anfordern.

Bei der alten Liebe 5
2190 Cuxhaven
Tel. (04721) 3 80 64

Ferienhotel Obermühle

Weserbergland
1470 Hoster-Boxbergen
Tel. 0 52 77 207 4 7 20

Tagungen - Seminare - Konferenzen

Ihr Partner für individuelle Tagen. Tagungshotel mit ländlichem Flair. 50 Betten, moderner Tagungskomfort. Staatlich anerkannter Erholungsort. Hallenbad, Sauna, Solarium, Tennisplätze, Planwagenfahrten. Tagungsspauscheife von 40,- bis 65,- DM.

Haus- und Tagungsprospekt bitte anfordern.

atlas hotel heidelberg

Bergheimer Straße 63, D-6900 Heidelberg
Telefon 06221/5080, Telex 461 426

Kongress-Hotel Residenz Bad Windsheim

IHR SEMINARHOTEL nach Maß

Preisgünstig, technisch bestens ausgestattet, ideale Räume, langjährige Erfahrung.

450 m² ebenerdige Konferenzräume mit flexiblem Raumsystem, Tageslicht, 6 Gruppenräume.

120 Komfortzimmer, 2 Hallenbäder, Sauna, Solarium, Tischtennis, Kegelbahnen, Restaurant, Weinstube.

Ruhig am Ortsrand gelegen. 150 Parkplätze.

8532 Bad Windsheim • Telefon (0 98 41) 9 11 • Telex 6 1 528

Sternstunden.

Tagungen in der Erlebniswelt der Sternhotels.

Tagungen, Seminare und Incentives sind nicht nur Arbeit: Das gemeinsame Erlebnis „die Sternstunden Ihrer Tagung“ verbindet die Teilnehmer zum Team. Auf lange Zeit. Egal ob Sie im Allgäu eine zünftige Brotzeit auf einem Zweieinhalbtausender genießen, im Tennisparc des Sauerlandsterns mit Ihrer Mannschaft alle 10 Plätze für ein Turnier geblockt haben oder in der leistungsstarken Karabteilung des Harzsterns bei Saunen, Massagen und Schwimmen im 20 m Pool wieder in Hochform kommen. Einiges haben alle Sternhotels gemeinsam: Die reizvolle und verkehrsgünstige Lage. Das vielseitige Sport - Spiel - Spaß Angebot ... und den günstigen Tagungs-Komplettpreis.

Die 1. SternHotels
SAUERLAND, ALLGÄU, HARZ
Mainzer Landstr. 67 • 6000 Frankfurt/M. 1
Telefon 0 69 / 23 04 31 • Telex 4 189 172

Gemeinsames Erlebnis. Sternstunden Ihrer Tagung.

WESERHAFENHÄLLE

Europastraße 11
2100 Hamburg 11
Tel. 040/327 457 58, 214915

Intermar

Glockenburg 10
2100 Hamburg 11
Tel. 040/327 457 58, 214915

Tagungen im Intermar-Stil

Tagungen, Konferenzen, Seminare im Intermar-Stil sind zu einem Begriff geworden.

Fordern Sie bitte unseren Prospekt an!

Wir sind auch Ihr Partner für Urlaub wohnend und present. Ihre Buchung bringt jedes Intermar-Hotel entgegen oder informieren Sie sich bei der Zentralen Reservierung.

Kl. Reichsstr. 20
2000 Hamburg 11
Tel. 040/327 457 58, 214915

GARTENHOTEL Heusser

OASE DER RUHE

Tagungs- und Familienhotel am Naturpark Pflüzer Wald mit köstlicher Gartanlage in ruhiger Umgebung. 80 Zimmer mit allem Komfort. Tagungsräume bis 60 Personen mit moderner Tagungstechnik und Tageslicht. Hallen- und Freibad, Sauna, Solarium, Gartenterrassen und Liegewiesen.

Bitte fordern Sie unser Angebot an!

Seebacher Straße 50-52
6702 Bad Dürkheim/Welstraße
Tel. 0 63 22 / 94 91, Telex 4 54 889

Heidehotel Hudemühle

Ich Rasmus Eisenberg
Telefon 0 51 64 / 5 91
Hudemühlendamm 18
3035 Hodenhagen/Bührendorf

Freuen Sie sich auf einige Urlaubstage oder planen Sie ein Seminar? Das Heidehotel Hudemühle ist dafür Ihr Hotel. 51 Zimmer mit Dusche/WC, Radio, Farb-TV, Telefon, Schwimmbad, Sauna und Solarium, geräumig, natürliches Restaurant, Heidebrotbackofen, Kaffeegerät und Grillplatz. 5 Saunen und 4 Gruppenkuchenanlagen, mit moderner Kücheneinrichtung, Panierbrotbackofen, 3000 Liter Kühl- und Gefrierkombi, 60 DM pro Person. Sprechen Sie mit uns. Wir beraten Sie gern und schaffen den persönlichen Rahmen für Ihre Tagung.

Für Ihr Freizeitprogramm bieten sich ausgezeichnete Wander- und Radstrecken, Kutschfahrten und der nahe gelegene Safari- und Vogelpark an.

Sitencethotel
3035 Hodenhagen
0 51 64 5 91

Sitencethotel Landhaus Jesteburg

Ein Haus, in dem Sie tagen sollten!

ideal gelegen im Autobahndreieck Bremen-Hamburg-Hannover
48 Betten, jeglicher Komfort, Kegelbahnen, Tennishalle, Tagungsräume bis 30 Personen.

Am alten Moor 2, 2112 Jesteburg. Telefon 0 41 83 / 28 91-89

Hotel Landhaus Höpen

Das Haus für anspruchsvolle Tagungen und Feiern

80 Betten, Hallenschwimmbad (9x18), Sauna, Solarium, Massage, Doppelkesselbäder, Verleihmöglichkeit im Dreack Hamburg-Hannover-Bremen (je 45 Minuten).

Fragen Sie uns - wir informieren Sie gern.

1043 Schwenningser Landweg
21412 Höpen
Tel. 041 83 / 22 01-07

HOTEL HEIDEHOF

Für Urlaub und Wochenende
Hallenbad 7 x 12
mit Gezeitenwanne

Restaurant im rustikalen Stil, abwechslungsreiche, 90 Betten, alle Zimmer mit Du/WC, Telefon, Radio, 27 m² mit Südbalkon, L.B., Barbeisensessel, Gartengarten, Pool- und Tennisplätze bis 1200 Pers. New, nur 3 km entfernt 2 km² Park, Pflanzensortenreichhaltig und 8 Plätze Grillbrennen, Meeresbad, 1982
3022 Hermannsburg
Lindener Straße
Telefon (0 60 92) 3481

Ringhotel Jesteburg

2112 Jesteburg, Lindener Straße, Tel. 0 41 83 / 20 44
Zimmer mit Bad/WC, Radio, Tel. 70 Betten, L.B., Kegelbahnen
10-80 Personen

atlas hotel forsthof Sasbachwalden

Brandtrüffel 26, D-7595 Sasbachwalden
Telefon 07841/644-0

KURHOTEL AM KAINSBIRKENBRUNNEN BRANAU

Ruhe - Erholung - Entspannung zu Bad Drburg und Mitter (nahe Vahrscheid), der im Wald und Kainstbrunn, herrl. Parkanlage, Jagdpark, jeglicher Komfort, Loggia, Parkhaus, Schwimmbad, Sauna, Solarium, Fitnessraum, Ausstattung, L.B., Barbeisensessel, Grillbrennen - Wohnlandschaft - Erholung

atlas hotel sonnenhof bodenmais

Rechenöldenweg 8-10
8373 Bodenmais/Bayerischer Wald
Telefon 09924/7710, Telex 6 9133

Seminare + Tagungen in der Mitte der Bundesrepublik

Siegerlandhalle

atlas hotel weil am rhein

Alte Straße 58, 7858 Weil am Rhein
Telefon 07621/75023-24 <7070>
Telex 773987

INSELHALLE LINDAU

IHR HAUS FÜR ALLE FÄLLE

Unser neues Schmuckstück, direkt am See in Stuhlfelden 1100 oder an Tischen 800 Sitzplätze. Halle in 3 Sälen teilbar, mit Bühne, Foyer, Nebenräumen, Restaurant-Café, Seeterrasse (Pächter: Hubert Hübler), Tiefgarage, großer Omnibus-Parkplatz.

LINDAU - Ferieninsel und internationale Tagungsstadt
3400 Gästebetten in Hotels, Gasthöfen, Pensionen, Ferienwohnungen und Privatzimmern

Auskunft:
Verkehrsverein, 8990 Lindau (B), Tel. 0 83 82 / 40 35

LINDAU



Kühlerhof

heißt die Innovation für Ihren Tagungskalender

- moderne Tagungstechnik
- im First Class Hotel
- nur 3 BAB-Abfahrten von Hamburg
- mitten in schönster Natur

Fordern Sie die neue Tagungskarte an!

Hotel Kühlerhof gibt jeder Tagung zusätzliche Tagungsmöglichkeiten.

Hotel Kühlerhof, Am Kühlerhof
2357 Bad Bramstedt, Tel. 04192/201, Tlx. 2 180 124

SympathieHOTELS

SYMPATHISCH IN PREIS & LEISTUNG

Tagen Sie nicht ohne unser Angebot zu kennen.

Tagung - Familienfeste - Kleintour - Transferleistungen - Aktivurlaub
Sympathie-Hotel-Zentrale • 3559 Rosenthal
Telefon 0 84 58 / 4 74 • Telex 4 821 158

Ferienpark Burgblick Ulrichstein

TAGEN Sie, wo andere URLAUBEN

völlig ruhig gelegen im Naturpark Hoher Vogelsberg.
Gemütliche Landhäuser mit Kaminöfen
Variable Tagungsräume und Tagungshäuser
Moderne Tagungstechnik
Hallenbad, Sauna, Sonnenterrasse, Tennis, Kegeln, Reiten.

Fordern Sie unser Tagungsprospekt an

Ferienpark Burgblick
6514 Ulrichstein
Telefon 0 66 45 / 15 41

Ansbach - Stadt des fränkischen Rokoko

Bedeutende Sehenswürdigkeiten, erholsame, waldrreiche Umgebung, komfortable Hotels, gemächliche Gasthöfe mit deftigen fränkischen Spezialitäten. Ansbacher Heimatfestwoche mit Rokokospielen, Kirchweih u. Schützenfest v. 25. Juni bis 11. Juli 1984. IJZ: Städt. Verkehrsamt, Rathaus, 8600 Ansbach, Tel. 0981/512 43.

Tagen in Augsburg

Kongresszentren - Tagungshotels

immer sinnvoll
immer eindrucksvoll
in den Kosten immer maßvoll

Aktien wieder freundlicher Banken und Chemiewerte lebhaft gesucht

Die Aktienmärkte sind nach dem Pfingstfeiertag auf dem Kursniveau von Mitte April wieder lebhaft. Dazu tragen Konjunkturdaten aus dem Ausland bei. Die Kurssteigerungen sind diesmal auf Chemiewerte, die Hoffnung auf Zinssenkung sowie Sonderdividenden lauteten das Interesse.

Im Mittelpunkt des Bankenspiels standen die Papiere der Deutschen Bank. Dafür sorgten die schon seit einigen Tagen kurssteigernden Gerüchte über mögliche Pläne, die ähnlich wie bei der Allianz Versicherung eine Realteilung der Bank nach dem Abzug der Gewinnanteile zu ermöglichen. Die damit verbundenen Gewinnanteile würden sich nach dem Abzug der Gewinnanteile auf vier DM belaufen. In den Aktienmärkten wurden die Aktien der Deutschen Bank um 1,50 DM von 22,50 DM auf 24,00 DM angehoben.

Die Aktienmärkte sind nach dem Pfingstfeiertag auf dem Kursniveau von Mitte April wieder lebhaft. Dazu tragen Konjunkturdaten aus dem Ausland bei. Die Kurssteigerungen sind diesmal auf Chemiewerte, die Hoffnung auf Zinssenkung sowie Sonderdividenden lauteten das Interesse.

Im Mittelpunkt des Bankenspiels standen die Papiere der Deutschen Bank. Dafür sorgten die schon seit einigen Tagen kurssteigernden Gerüchte über mögliche Pläne, die ähnlich wie bei der Allianz Versicherung eine Realteilung der Bank nach dem Abzug der Gewinnanteile zu ermöglichen. Die damit verbundenen Gewinnanteile würden sich nach dem Abzug der Gewinnanteile auf vier DM belaufen. In den Aktienmärkten wurden die Aktien der Deutschen Bank um 1,50 DM von 22,50 DM auf 24,00 DM angehoben.

Die Aktienmärkte sind nach dem Pfingstfeiertag auf dem Kursniveau von Mitte April wieder lebhaft. Dazu tragen Konjunkturdaten aus dem Ausland bei. Die Kurssteigerungen sind diesmal auf Chemiewerte, die Hoffnung auf Zinssenkung sowie Sonderdividenden lauteten das Interesse.

Im Mittelpunkt des Bankenspiels standen die Papiere der Deutschen Bank. Dafür sorgten die schon seit einigen Tagen kurssteigernden Gerüchte über mögliche Pläne, die ähnlich wie bei der Allianz Versicherung eine Realteilung der Bank nach dem Abzug der Gewinnanteile zu ermöglichen. Die damit verbundenen Gewinnanteile würden sich nach dem Abzug der Gewinnanteile auf vier DM belaufen. In den Aktienmärkten wurden die Aktien der Deutschen Bank um 1,50 DM von 22,50 DM auf 24,00 DM angehoben.

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Table with columns for location (Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, München), stock symbols, and prices. Includes sub-sections for 'Aktien-Umsätze' and 'Inlandszertifikate'.

Inlandszertifikate

Table listing various inland certificates with their respective values and prices.

Table titled 'Inland' listing various domestic stocks and their prices.

Table listing various domestic stocks and their prices, continuing from the previous table.

Table listing various domestic stocks and their prices, continuing from the previous table.

Table listing various domestic stocks and their prices, continuing from the previous table.

Table titled 'Ungeregelt Freiverkehr' listing irregularly traded stocks.

Table titled 'Unnotierte Werte' listing untraded values.

Table titled 'DM-Anleihen' listing German government bonds.

Table listing various domestic stocks and their prices.

Table listing various domestic stocks and their prices.

Table listing various domestic stocks and their prices.

Table listing various domestic stocks and their prices.

Table titled 'Auslandszertifikate (DM)' listing foreign certificates in DM.

Table titled 'Ausland New York' listing foreign stocks from New York.

Table listing various domestic stocks and their prices.

Table listing various domestic stocks and their prices.

Table listing various domestic stocks and their prices.

Table listing various domestic stocks and their prices.

Table titled 'Auslandszertifikate (DM)' listing foreign certificates in DM.

Table titled 'Optionsshandel' listing options trading data.

Table listing various domestic stocks and their prices.

Table listing various domestic stocks and their prices.

Table listing various domestic stocks and their prices.

Table listing various domestic stocks and their prices.

Table titled 'Auslandszertifikate (DM)' listing foreign certificates in DM.

Devisenmärkte: Der Dollar-Mark-Kurs bewegte sich am 29. 5. nur zwischen 3,1075 und 3,1125. Das Pfund kann ohne Eingreifen der Bundesbank bei 3,1090 stehen. Bedingt durch das Fehlen neuer Aspekte auf der einen Seite und das bevorstehende internationale Devisenhandeltreffen in Toronto auf der anderen Seite liegen den Dollar bei geringen Umsätzen auf dem Vortagsniveau verharren. Das britische Pfund konnte sich aufgrund des Zinsvorteils nochmals befestigen und wurde um 0,6 Pfennig fester mit 3,9050 amtlich notiert. US-Dollar: Amsterdam 3,0789; Brüssel 3,0880; Paris 3,0750; Mailand 3,0945; Wiza 3,1020; Zürich 3,1033; Ft. Pfund/DM 3,133; Ft. Pfund/Dollar 1,2580; Ft. Pfund/DM 3,905.

Viel mehr als bloß die „Fernseh Mutter der Nation“: Inge Meysel feiert heute ihren 75. Geburtstag

Die Schauspielerin, der man zwölf Jahre stahl

Die meisten Schauspielerinnen altern schlecht. Natürlich, das kann man auch von den meisten Frauen sagen, aber die Schauspielerinnen altern ja nicht nur als Frauen, sondern für sie heißt das Abschied nehmen von Rollen, die sie erst gestern mit Erfolg gespielt haben und in denen sie dem Publikum und vor allem den Männern gefallen haben. Sie können nicht loslassen.

Ein Grund dafür liegt auf der Hand. Sie hatte zwar eine Jugend - das hat ja schließlich jeder Mensch, aber beruflich gesehen hatte sie keine. 1910 in Berlin - sie war und blieb eine typische Berlinerinnen - als Tochter eines Kaufmanns geboren, zeigte sie weise hätte man sie nach Auschwitz oder sonstwohin deportiert. Glücklicherweise traf sie den jungen, sehr gut aussehenden Schauspieler Helmut Rudolph, der bereit war, sie zu heiraten.

Der Inge Meysel kennt, glaubhaft. Sie mußte ganz einfach zum Theater zurück. Für sie war Spiel notwendig wie Essen und Trinken. Daß sie es zwölf Jahre lang geschafft hatte, nicht zu spielen, war ein Wunder. Jetzt wollte sie keinen Tag vorübergehen lassen, ohne den Beruf, der ihr Beruf war, wieder aufzunehmen.

Sie liebte damals mit ihrem Mann in Hamburg. Dort traf sie den Filmregisseur Helmut Käutner auf der Straße. Der brachte sie ans Thalia-Theater, wo man sie sofort engagierte. Sie stürzte sich auf die neuen Aufgaben. Man hatte ihr zwölf Jahre gestohlen. Sie mußte nachholen, nachholen! Sie spielte nicht nur am Hamburger Thalia-Theater, sie spielte auch in Berlin, sie spielte überall, wo man sie spielen ließ. Und als der Film wieder kam, filmte sie. Sie fragte vorerst gar nicht nach der Rolle, sie wollte einfach filmen. Und als das Fernsehen kam, ging sie wieder zurück nach Hamburg und meldete sich beim NDR.

Die Bindung zu Rudolph war aus- einandergegangen. Sie war wohl zu- letzt kaum noch eine Liebesspielerin gewesen, so hieß es jedenfalls, aber Rudolph war ein viel zu anständiger Mensch, als daß er durch eine Scheidung oder nur durch eine Trennung seine Frau in Gefahr gebracht hätte. Jetzt bestand eine solche Gefahr nicht mehr.

Inge Meysel war also nicht mehr verheiratet, als sie John Olden traf. John Olden, der ursprünglich ganz anders hieß, war, als Hitler nach Wien kam, von dort nach England emigriert, jetzt kam er unter neuen Na-

men als englischer Offizier nach Hamburg, um dabei mitzubelfen, das NDR aufzubauen. Ein gutaussehender Mann, wohl etwas jünger als die Meysel, die faszinierende junge Dame, verliebte er sich in sie und sie in ihn. Es gab eine Liebesaffäre, und es gab bald darauf eine Hochzeit. Und dann starb John Olden verhältnismäßig jung an einer Herz- geschichte. Jetzt spielte Inge Meysel mehr denn je. Sie filmte, sie trat immer wieder im Fernsehen auf. Namentlich auf Berliner Bühnen feierte sie Triumphe, einige Stücke spielte sie öfter als dreihundertmal, und aus dem Fernsehen war sie gar nicht mehr wegzudenken, und zwar in steigendem Maße, je älter sie wurde. Vor einigen Jahren nannte sie dann der Kritiker Friedrich Luft die „Fernseh- mutter der Nation“.

Sicher eine treffende Bezeichnung, nur - sie war und ist viel mehr. Sie kam, in der Tat, sehr mitteilbar sein, gründlich wirken, aber auch bitterböse, hart, hartzig oder komisch. Was immer sie spielt, sie rührt an. Sie ist eine Volksschauspielerin im besten Sinne des Wortes. Im Gegensatz zu vielen großen Schauspielerinnen könnte man sich keinen Ersatz für sie vorstellen. Sie ist einmalig. Woran die meisten etablierten Schauspieler und Schauspielerinnen nur mit Schrecken denken, sind Tourneen, notwendig nicht allein für die Brieftasche, sondern auch zur Aufrechterhaltung des Ruhms in der Provinz. Für die Meysel ist jede Tournee eine Wonne. Die Notwendigkeit, jeden Abend in einer anderen Stadt zu spielen und in einem anderen Hotel zu schlafen, macht sie geradezu glücklich. Anstrengung kennt sie nicht. Grund dafür? Vielleicht Nachholbedarf? Wo sie doch so lange nicht reisen und keine fremden Städte sehen durfte? Und so ist sie selten zu Hause, weil sie überall zu Hause ist. Und mit 75 ist sie frischer als die meisten ihrer jungen Kolleginnen. CURT RIESS



Keine Schamstucht nach Jugendst: Inge Meysel



Kurt Biedenkopf zum Thema: DIE LÜGEN DER POLITIKER

Die Arbeitslosen sind das bewegende politische Thema der Stunde und der Bundestagswahl '87. Alle Politiker, die ein Rezept zur Vollbeschäftigung anbieten, lügen. Alle Politiker, die behaupten, man könne die Zahl der Arbeitslosen drastisch senken, lügen auch.

Der brillianteste Ökonom der CDU, Professor Kurt Biedenkopf, analysiert, warum wir mit der Massenarbeitslosigkeit leben müssen und wie wir mit ihr auskommen können: Diese Woche - exklusiv - im RHEINISCHEN MERKUR.

Die Arbeitslosen sind das bewegende politische Thema der Stunde und der Bundestagswahl '87. Alle Politiker, die ein Rezept zur Vollbeschäftigung anbieten, lügen. Alle Politiker, die behaupten, man könne die Zahl der Arbeitslosen drastisch senken, lügen auch.

RHEINISCHER MERKUR Christ und Welt

Die Wolke überm Genfer See

FÜR TEST-LESER

Einladung angenommen: Bitte schicken Sie mir den RHEINISCHEN MERKUR zum Sonderpreis für Testleser (3 Monate für DM 33,-/Ausland DM 41,-) frei Haus:

Name: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Rheinischer Merkur · Postfach 23 09 · 5400 Koblenz 1

Heiße Luft aus Berlin

Das also war der sechste Jugendabend im Ersten, diesmal aus Berlin, und im zweiten Teil des Titels war schon bezeichnet, wohin die Reise ging: Mitteldrin und voll daneben aus dem Kreuzberger Künstlerhaus Bethanien feierte der reine Dilettantismus 90 Minuten lang sich selbst.

Für einen Landsmann ist es schon bitter, daß ausgerechnet die Berliner ihre Chance jugendlicher Selbstdarstellung mit Konzeptlosigkeit, schwächlicher Conference und födem Aufwärmen abgetakelter Themen vertaten. Da half auch der Hubschrauberflug über der Stadt nichts, der erste Preis in einem als „Quiz“ getarnten Klammstück für Repräsentanten verschiedener „Szenen“.

Man wird uns dieserhalb der Intoleranz zeihen: Nur, weil wir wissen, daß die „Szene“ in Berlin sehr viel bunter, aussagekräftiger (und ernst zu nehmen) ist als die, die uns da vorgespielt wurde. Voll daneben.

ALEXANDER SCHMITZ

Ungemodelte Personen

Der Begriff „Filmzählung“ ist in sich widersprüchlich, erst recht jener der literarischen Filmzählung. Schließlich erzählen Film und Literatur mit grundverschiedenen Mitteln, und das Wort, das lyrisch eingefärbt zumal, verwandelt sich nur ganz selten ins adäquate Bild.

Das muß sich Dagmar Damek nicht recht überlegt haben, als sie die Erzählung „Alles“ von Ingeborg Bachmann in ihr Fernseh-Opus Nachtgelächter (ARD) umzusetzen trachtete. Man sah es schon daran, wie sie die Personen der Dichterin ummodelte. Der Ich-Erzähler der Vorlage etwa muß zum Hobby-Fotografen mit eigenem Atelier gemacht werden, um nicht immerfort das Baby vor die Kamera zerren zu müssen. Die nur als Name vorkommende Hanna muß ebenso zur vollplastischen

ALEXANDER SCHMITZ

KRITIK

Figur erhoben werden wie das Kind. Und was das Schlimmste ist: Frau Damek, die auch das Drehbuch verfaßte, mußte Dialoge erfinden, deren Trivialität ganz und gar nicht zur hochgespannten Sprache der Vorlage passen wollte. Weil die Drehbuch-Autorin es zudem besser zu wissen glaupte als die Dichterin und die Begehänge des Textes veränderte, läßt sich vorstellen, wie das Werk der Bachmann auf der Strecke blieb. Dabei ist es noch das Gelindeste, daß deren verhaltene Skepsis durch alle diese Eingriffe zur grellen Schärfe „engagierter“ Sozialkritik verfälscht wird. Ärger und Ärgerlicher ist es, daß der Film den intellektuellen, aber doch noch reifen Vater, der von dem Neugeborenen zuviel erwartet und sich darum enttäuscht abwendet, zu Verhaltensweisen verbißt, die nicht anders als unempathisch empfunden werden könnten. Und so war es doch nicht gemeint. KATHRIN BERGMANN

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

Table with 2 columns: Time (e.g., 10.00, 10.15, 10.30) and Program Name (e.g., Tagesschau, Tagesschau, Tagesschau). Includes logos for ARD and ZDF.

WEST

Table with 2 columns: Time (e.g., 13.55, 14.00, 14.05) and Program Name (e.g., Aus dem Landtag, Konstituierende Sitzung mit Wahl des neuen Präsidenten). Includes logo for III.

SAT 1

Table with 2 columns: Time (e.g., 13.50, 14.00, 14.05) and Program Name (e.g., Solid Gold, Amerikanische Hitparade, Die Chance der Familie Bow). Includes logo for SAT 1.

SÜDWEST

Table with 2 columns: Time (e.g., 19.25, 19.30, 19.35) and Program Name (e.g., Nachrichten, Der Nebelbich, Lustspiel von Carl Sternheim). Includes logo for SÜDWEST.

3SAT

Table with 2 columns: Time (e.g., 18.00, 19.00, 19.30) and Program Name (e.g., Bilder aus Deutschland, Ein Länder-Magazin, Darnick). Includes logo for 3SAT.

Fortschritt auf der Stelle

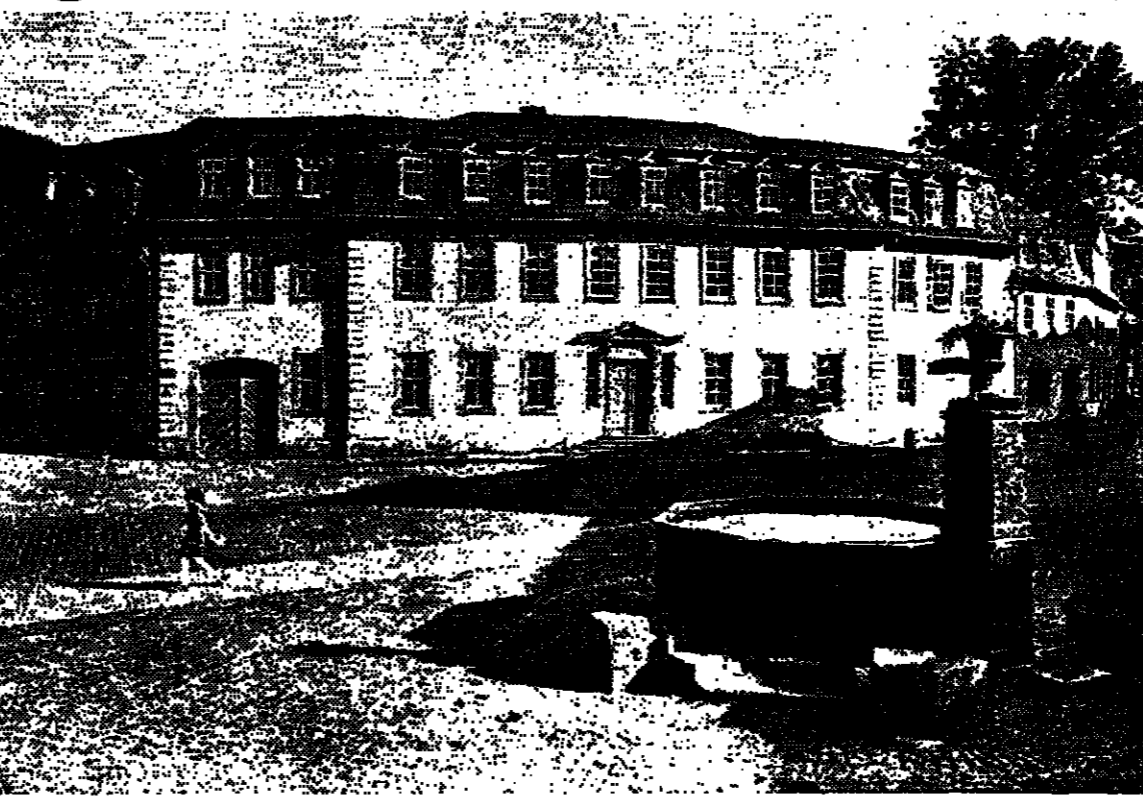
P. D. - Der junge Mann ist wirklich in Verdern. Aber er weiß sich zu helfen. In Versen schildert er die innere Leere seiner Seele, das Grab, das seiner freudlosen Jugend einen lockenden Abgrund öffnet, aber auch sein Genie, dem die gesellschaftlichen Verhältnisse Luft und Raum versagen.

fassungswidrige Verfassung, die willfährigen Dummköpfe in den Ämtern, die barbarischen Einrichtungen des Kreditwesens. Von nun an kann „Albert, der Taugenichts“ Austern und Kotelett zum Frühstück essen.

Zusammenhalt trotz „Parteistimmungen und Streitfragen“: Die Goethe-Gesellschaft ist 100 Jahre alt

Mit „ihm“ geht es stets bedeutend her

Die Goethe-Gesellschaft mit Sitz in Weimar blickt jetzt auf eine hundertjährige Geschichte zurück. Ihre Gründung hängt mit dem Tode des letzten Goethe-Enkels Walther von Goethe, der am 15. April 1885 starb, zusammen.



„Gehäus und Gerüst für den Geist kleiden“: Das Goethehaus am Frauenplan in Weimar

FOTO: DIE WELT

Ruth Berghaus inszenierte „Cosi“ in Freiburg

Sucht den roten Faden!

Wahrscheinlich waren in der durchaus städtischen Fraktion der Bühnenrater auch jene Premierenbesucher versammelt, die sich unter der Mozart-Oper „Cosi fan tutte“ leichte Opernkomik und tänzerische Verwirrungen vorgestellt hatten.

tungen, aus Fühlern, die in die verschiedensten, oft auch in sich widersprechenden Richtungen gestreckte werden, aus Lösungsmöglichkeiten, nicht aus Lösungen.

Was diese Inszenierung statt dessen anbietet, ist ein enorm dichtes Geflecht von ineinander verschachtelten Assoziationen und Symbolen. Um nur ein Beispiel zu nennen: Die lahl und in abweisendem Grad ausgestattete Bühne des ersten Aktes besteht aus zwei Temperaturniven - aus einem kalten Bereich, auf dem die Akteure friehend, erstarren, auf dem auch die Gefühle zu Eis werden, und einem Schönwetterbereich, wo die Lust zu Hause ist, wo ausgelassen und ziemlich ausgeliebt in einem kleinen Wasserbecken herumgeplätschelt wird.

So überwältigend die Vielfalt der gebotenen Bilder auch ist - auf eine Gefahr bei dieser Art von frei assoziierender Regie sei ausdrücklich hingewiesen: Der Zuschauer könnte sie als eine Art Mathematikaufgabe mißverstehen mit dem Ziel, möglichst viele der versteckten Details zu entschlüsseln. Das aber kann kaum Ruth Berghaus' Absicht gewesen sein.

STEPHAN HOFFMANN

Eduardo de Filippo „Kunst der Komödie“ unter Baumbauer in München

Freiheit vergeht im Marmor-Palazzo

Daß Frank Baumbauer, der glücklich aktive Direktor des Bayerischen Staatsschauspiels, vor seiner letzten Spielzeit selber die einst so skandalöse „Kunst der Komödie“ des im vorigen Jahr gestorbenen Italieners Eduardo de Filippo fürs Cuvilliétheater inszeniert, wirkt so harmlos nicht, wenn man im Programmheft liest: Das sei die genaue Darstellung „der mißbräuchlichen und oft unvorhersehbaren Einmischungen seitens der staatlichen Autorität“.

Jedem Honoratioren sein Historisches. Nach dem Amtsarzt schmettert der Pfarrer (Peter Brombacher) im metallischen Kanzel-Sound dem Präfekten die Verantwortung ins Gesicht für einen unheilvollen Säuugling, den sie in der Kirche versteckt haben.

Dennoch hat die Goethe-Gesellschaft schon im ersten Halbjahrdert ihres Bestehens Großes geleistet. Durch ihr Wirken vor allem erlangt bis zu seinem Rücktritt 1971 die übertragene, allgemein anerkannte Leitfigur, die durch Diplomatie und persönliche Eindringlichkeit gefährliche Momente überwand und das Ganze zusammenhielt.

Pompöse Collagen - Das 14. Internationale New-Jazz-Festival von Moers

Paquitos Saxophon versöhnte wieder

Betrachtet man das 14. Internationale New-Jazz-Festival in Moers im Rückblick, so bleibt doch ein schales Gefühl zurück: Zu farblos war häufig das Programm, weil unter dem Niveau vergangener Jahre, auch wenn die mit vier Projekten vertretenen New Yorker „Art & Noise“-Szene im Vergleich zu früheren Ereignissen unwahrscheinlich gerieft ist.

schwer, sich sein Publikum zu sichern, so daß sein Beitrag nicht die Aufmerksamkeit fand, die er mehr als verdient hätte. Auch James „Blood“ Ulmer tat sich mit dem Saxophonisten George Adams schwer, manchmal fehlte die letzte Würze im funkisouligen Gebräu, obwohl es durchaus zu packenden Duetten der beiden schwarzen Musiker kam.

Den Festvortrag der diesjährigen Hauptversammlung, die heute beginnt, hält der Präsident selbst über das im Jubiläumsjahr naheliegende Thema „Goethe-Gesellschaft und Gegenwart. Versuch einer Bilanz“.

HANS TÜMLER

Unpolitisch erfindend gesehe ich, daß beim Lesen eher etwas Neopolitisch-Verschlampkes, ans Publikum frech Herangeschmissenes vorgeschwebt hat. Doch vergebens gleich die ersten verdunkelten Marmor-Palazzo (von Dieter Fliemann), als habe Baumbauer zuviel von Noctie gelernt und inszeniere jetzt ein Requiem für den großen Volkstheatermann (de Filippo wäre am Tag der Premiere 85 geworden).

Zuletzt schwankt gespensisch herein und stirbt der Apotheker (Erwin Faber), der sich nach beiderlicher Unbill vergiftet hat. Der Präfekt hilft erschüttert beim Aufahren, mault aber: „Einen Drecks ist er tot!“

Ein internationales Filmfestival mit dem Schwerpunkt auf fernöstlichen Produktionen wird vom 21. August bis zum 1. September in Montreal veranstaltet.

KULTURNOTIZEN

- Das British Museum in London stellt Werke britischer Aquarellmeister, die Landschaften ihrer Heimat vom 18. bis zum 19. Jahrhundert darstellen, bis zum 30. Juni aus.
Chinesische Archäologen haben einen etwa eine Million Jahre alten versteinerten Elefantenzahn in der Provinz Hubei ausgegraben.
Der Dramatiker Klaus Pohl erhält für sein Stück „Das alte Land“ den mit 10 000 Mark dotierten Mühlheimer Dramatikerpreis.
Ein internationales Filmfestival mit dem Schwerpunkt auf fernöstlichen Produktionen wird vom 21. August bis zum 1. September in Montreal veranstaltet.

Nach dem ausufernden Meinungs-

JOURNAL

Berlin wird 1988 EG-Kulturstadt

Die für Kulturfragen zuständigen Minister der EG haben jetzt in Brüssel einstimmig beschlossen, daß Berlin im Jahre 1988 - nach Athen, Florenz und Amsterdam - die vierte europäische Kulturstadt werden soll.

Flucht und Vertreibung als Thema der Literatur

Über das Exil und die Verfolgungen im Deutschland während der nationalsozialistischen Zeit gibt es eine reichhaltige Literatur und Sekundärliteratur. Der Themenbereich „Flucht und Vertreibung“ ist dagegen bisher kaum literarisch und wissenschaftlich aufgearbeitet worden.

Die Wandlungen eines biblischen Frauenbildes

Das Institut für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart an der Universität Marburg, die einzige derartige Einrichtung der Evangelischen Kirche in Deutschland, zeigt zum diesjährigen Deutschen Evangelischen Kirchentag in Düsseldorf die Ausstellung „Die andere Eva - Wandlungen eines biblischen Frauenbildes“.

Datenbank für Kunst und Archäologie

Eine bibliographische Datenbank für Kunst und Archäologie wird in Paris angelegt. An dem Projekt sind das staatliche französische Forschungszentrum CNRS und der amerikanische Getty Trust beteiligt.

Finale bei Königin-Elisabeth-Wettbewerb

Zwölf Violinisten nahmen am Finale im diesjährigen Königin-Elisabeth-Wettbewerb teil. Sie stammen aus der Sowjetunion, Korea, Japan, China, den USA, Australien und Guatemala.

Polens Komponisten spielen nicht

Die XXIII. Vollversammlung des polnischen Komponistenverbandes hat mit Stimmenmehrheit gegen die Existenz eines improvisatorischen Elements in Tisato Yamadas klassischer nordjapanischer Musik rechtlich nicht den Auftritt auf Europas wichtigstem New-Jazz- und Avantgard-Festival. Fast schon Stammgast in Moers ist das „Vienna Art Orchestra“, dessen Frische und Unverkrafttheit seinem Leiter Matthias Riegg die begehrte Downbeat-Auszeichnung „Komponist des Jahres“ einbrachte.

Etruskermünzen bei Lucca gefunden

Acht in der Welt einmalige Etruskermünzen aus dem 3. vorchristlichen Jahrhundert sind bei Ausgrabungen in Lucca gefunden worden. Die Silbermünzen befanden sich in einer Schatulle. Die drei größten zeigen ein Seepferdchen und Delphine. In die fünf anderen, sehr kleinen Münzen, die einen Durchmesser von nur acht Millimetern haben und 0,2 Gramm wiegen, sind Enten und Schwäne geprägt.

